

Protokoll Kommunalwerkstatt 20. März 2021

Workshop „Verkehr und Klimaschutz“ 12:10 bis 13:10 Uhr

Arndt begrüßt die Teilnehmer*innen, es sollen alle in den Chat schreiben, wo sie herkommen

Theo Jansen vom Zukunftsnetz Mobilität (<https://www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/>) wird vorgestellt, er ist außerdem Bundesgeschäftsführer der Mobilitätsberater

Die Veranstaltung soll keine Frontalveranstaltung sein, sondern es sollen sich vor allem die Teilnehmer*innen über ihre aktuelle Situation austauschen, Positivbeispiele, Best Practise oder wo der Schuh drückt

Theo Jansen:

- verdient seine Brötchen als Leiter der Geschäftsstelle des Zukunftsnetzes NRW, Bundesvorsitzender der Plattform Mobilitätsmanagement, Hinweis auf Veranstaltung der DE-KOMM im April <https://nationaler-radverkehrsplan.de/de/aktuell/termine/decomm-2021-wohnen-und-mobilitaet-der>
- Theo war früher in Brühl sachkundiger Einwohner, dann Mobilitätsmanager in Brühl, Zukunftsnetz Mobilität ist bekannt, ist kommunales Netzwerk, unterstützt Kommunen bei Fragen der Mobilität
- es gibt insgesamt drei Zukunftsnetz-Büros, angesiedelt bei den Verkehrsverbünden, diese entwickeln sich langsam auch zu Mobilitätsverbünden
- Ziel des Zukunftsnetzes ist, Transformationsprozesse einzuleiten, teilweise schwierig die Zusammenarbeit mit der Kommunalverwaltung
- Es geht darum, Change-Management für Kommunalverwaltung anzubieten, notwendig ist dafür eine eindeutige politische Zielvorgabe
- nachhaltige Mobilität ist Querschnittsaufgabe, Prozesse dafür müssen gesteuert werden
- Zukunftsnetzwerk bilden dafür Mobilitätsmanager aus, 220 Kolleg*innen ausgebildet, die die Prozesse innerhalb der Kommunalverwaltung steuern sollen
- Mobilität im Betrieb, Mobilität und Schule etc. sind auch Themen
- Wo wollen wir hin? Es ist wichtig, mit einem Zukunftsbild zu arbeiten, Rollenverständnis klären zwischen Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung
- Zukunftsbild fürs Zukunftsnetzwerk erarbeitet – Video wird abgespielt
- Kommunalpolitisches Mobilitätsforum wird einmal jährlich angeboten, zum Zukunftsbild 2025
- Welche Stellschrauben sind jetzt zu drehen, damit wir Zukunftsbild erreichen
- Wird für Kommunalverwaltung angeboten, aber auch für Kommunalpolitik
- Politik verliert sich oft in Einzelheiten, aber kümmert sich selten um Ressourcenausstattung
- Flaschenhals ist nicht mehr die Kommunalverwaltung, Kommunalpolitik versäumt es, entsprechend Ressourcen und ausreichend Personal zur Verfügung zu stellen, um das umzusetzen
- Außerdem einen eindeutigen Auftrag zur Verkehrswende
- Koalitionsverträge werden ausgewertet, hat sich viel getan seit der letzten Kommunalwahl
- Viele Gespräche auch mit Bürgermeister*innen, es hat sich was geändert, der Schub muss auch entsprechend genutzt werden

- Positives Narrativ für die Verkehrswende, Menschen mitnehmen mit temporären Stadtexperimenten, z.B. Aktionswochen, Tag des guten Lebens
- z.B. drei vier Monate eine Straße sperren, Parkplätze anders nutzen, und dann die Leute fragen, wie es ankommt
- viel ausprobieren, keine verkehrsplanerische Aufgabe, sondern eine Frage der Kommunikation
- Experimentierfelder schaffen, Kommunalpolitik muss eindeutige Zielvorgabe geben und Ressourcen zur Verfügung stellen
- 230 Mitgliedskommunen beim Zukunftsnetzwerk, es gibt Voraussetzungen für die Mitgliedschaft, z.B. Termin mit Verwaltungsspitze, Rahmenvereinbarung mit verpflichtenden Zielen, verwaltungsinterner Workshop, zielgruppenspezifisches Mobilitätsmanagement
- Land fördert Zukunftsnetzwerk, finanziert 22 Personalstellen, es kommen noch etwa 10 weitere Stellen hinzu, wurde gegründet von Rot-Grün, damals nur mit vier Stellen, CDU-Verkehrsminister Wüst hat überraschenderweise weiter gefördert und ausgebaut

Arndt Klocke:

- weiterer Player in NRW ist die AGFS, mittlerweile 90 Kommunen aus NRW Mitglied, Christine Fuchs kann leider nicht heute dabei sein, weil gleichzeitig Radkomm in Köln
- AGFS: www.agfs-nrw.de
- Machen einmal im Jahr den großen Fahrradkongress in Essen
- Wir GRÜNE machen eine konstruktiv-kritische Opposition, wir schauen uns das genau an, unterstützen auch Sachen, die wir richtig finden. Förderung Zukunftsnetzwerk Mobilität z.B. finden wir sehr richtig
- Jetzige Regierung hat den Vorteil, dass sie mit einer schwarzen Null starten konnte, unter rot-grün mussten wir erst einmal den Haushalt sanieren, Koalition hat jetzt mehr Geld, gibt auch viel Geld für sinnvolle Mobilitätsprojekte aus, aber auch mehr Geld für Straßenbau
- Hendrik Wüst macht ganz gut vor allem PR, der ist mit dem Fahrrad groß geworden, in seiner Heimatgemeinde gab es auch einen Grünen Bürgermeister, vielleicht hat das was damit zu tun, er fährt immer vom Stadttor mit dem Rad und Helm zum Landtag
- Wir arbeiten im Moment an Fahrradgesetz, Volksinitiative sehr erfolgreich, 215.000 Unterschriften gesammelt, vor dem Landtag an Heinen-Esser übergeben, Landtag hat wider erwarten zugestimmt, auch CDU und FDP haben ihr Herz für den Radverkehr entdeckt, Fahrradgesetz muss in dieser Periode noch vorgelegt werden, wir haben Eckpunkte für ein solches Gesetz vorgestellt, eine Woche später hat Wüst den GE veröffentlicht, Fahrradverbände und Volksinitiative sieht den Entwurf kritisch und ist teilweise enttäuscht, ggfs. bringen wir GRÜNE auch einen eigenen Gesetzentwurf ein
- Antrag Bürgerticket gemacht, ÖPNV-Finanzierung wichtiges Thema, kommunales Bürgerticket wäre in NRW möglich, zum Beispiel in Wuppertal, könnte dann solidarisches Bürgerticket einführen, Antrag ist gerade in der Anhörung, wird im Verkehrsausschuss ausgewertet, wird auch im Landtagswahlkampf eine Rolle spielen
- Vorschlag gemacht, Landesbetrieb Straßen.nrw zu einem Landesbetrieb Mobilität umzuwandeln, Beispiel Hessen, da gibt es das schon, wir wollen ÖPNV, Radverkehr, Straßen etc. die Planung, Bau, Sanierung von einem Mobilitätslandesbetrieb umsetzen
- Anträge dienen auch dazu, damit wir etwas in der Schublade haben und gut vorbereitet sein, wenn wir nächstes Jahr an die Regierung kommen sollten
- Geplant ist eine große Veranstaltung zu Frauen und Mobilität, ist ein großes Thema, soll ggfs. noch vor der Sommerpause stattfinden

Austausch:

Frage zu Bürgerticket – ist regionales bzw. kommunales Bürgerticket, könnte man bspw. für Städteregion Aachen machen, natürlich in Wuppertal, Ziel ist so etwas wie das Semesterticket zu haben für alle Bürgerinnen und Bürger, Problem sind die sehr unterschiedlichen Regionen und Kreise haben, teilweise ohne ÖPNV, deshalb geht das nicht für ganz NRW, weil nicht überall ein angemessener ÖPNV-Angebot gibt, ÖPNV muss ausgebaut und besser werden

Kinder und Mobilität – auch eine gute Anregung, vielleicht etwas für nächstes Jahr

Christiane Richard-Esser: Kinder und Mobilität ist ein wichtiges Thema, Kinder sollten eigenständig mobil sein, z.B. auf dem Schulweg, es sollte mehr Informationen für Eltern geben

Andrea Blome: ÖPNV ist nicht kostenlos, flächendeckender gleicher günstiger Preis macht keinen Sinn – Fernziel ist natürlich, Bürgerticket auch für ganz NRW einzuführen, aber erst, wenn überall auch das Angebot stimmt

Corinna Stöxen: mobile Bedarfe im ländlichen Raum, man kann im ländlichen Raum nicht damit rechnen, dass ein Haushalt dort kein Auto mehr hat, sondern vielleicht nicht mehr vier Autos. Ziel muss sein, dass möglichst viele regelmäßige Wege z.B. zur Arbeit, Uni etc. ohne Auto gemacht werden, muss konkret Bedarfe abgefragt werden, um Ströme zu bündeln und dafür konkrete Angebote zu machen

Theo Jansen: Spiel entwickelt, wie Mobilität im ländlichen Raum anders gestaltet werden kann (siehe Homepage), differenziertes Bussystem wäre eine Lösung, ebenso Sharing-Modelle auch im ländlichen Raum, betriebliches Management auch für Betriebe im ländlichen Raum

Kritik am Antrag zu Landesbetrieb Mobilität, Straßen.nrw ist völlig schwierig aufgestellt, die Verkehrsverbünde hingegen sind schon gut unterwegs in Sachen Mobilitätswende. Bürgerticket ist gut, aber ÖPNV muss erst gut ausgebaut sein, auch Wien hat 20 Jahre erst einmal richtig investiert

Kinder und Mobilität ist wichtiges Thema im Zukunftsnetzwerk, haben wir auch Angebote zu, die Kommunen müssen es aber auch anbieten, Schulwege müssen sicher gemacht werden, z.B. durch Spaziergänge mit den Planungsbehörden, die dann entsprechend planen müssen, oder Gehspäß statt Elterntaxi

Arndt: Beim Antrag Mobilität geht es nicht darum, dass Straßen.nrw demnächst die ÖPNV-Planung macht, sondern dass die Verkehrsarten besser untereinander vernetzt werden, außerdem soll Straßen.nrw sich um Radverkehr kümmern, da sind bislang nur 10 von 6.000 Mitarbeiter*innen insgesamt für Radverkehr zuständig

Theo Jansen: Straßen.nrw macht kontraproduktive Politik teilweise, für die wäre es ein kompletter Kulturbruch, bekämpfen sich teilweise auch mit den kommunalen Verwaltungen und verhindern sinnvolle Sachen

Chat: Bedarfsabfragen, wäre das nicht sinnvoll?

Theo Jansen: besser mit attraktiven Angebot rein gehen, statt Bedarfsabfragen zu machen, Leute die nie einen Bus hatten werden keinen Bedarf anmelden, deshalb lieber schauen, wo aus fachlicher Sicht Angebot sinnvoll wäre

Marc Zietan, Essen: Radentscheid in Essen hat stattgefunden, Frage ist, ob CDU da mitzieht, Punkt ist auch das Personal, wie bekomme ich geeignetes Personal auch fortgebildet (Zwangsfortbildung?), damit Straße auch als Straße inklusive Rad und Fußweg gedacht wird, damit das sicherer wird und auch die anderen Verkehrsmittel flüssig gestaltet werden, Winterdienst auch

für ÖPNV prioritär zu sehen, teilweise die Schienenverbindungen beeinträchtigt, die aus Fahr-
bahnraum des MIV draufgeschoben worden

Arndt: müssen jetzt leider zum Ende kommen, Hinweis auf Radwege an Landesstraßen ist auch
richtig und wichtig, geht alles nicht voran, teilweise weil die Kommunen nicht mitziehen.

Verabschiedung.

Workshop „Verkehr und Klimaschutz“ 15:20 bis 16:20 Uhr

Arndt begrüßt die Teilnehmenden und stellt Theo Jansen vor, die Teilnehmenden sollen in den
Chat schreiben, wo sie herkommen

Eine größere Fachveranstaltung zum Bauen und Wohnen ist anvisiert noch für dieses Jahr.

Theo Jansen:

- arbeite beim VRS, leite Zukunftsnetz Mobilität <https://www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/>, Vorsitzender Plattform Mobilitätsmanagement, Wohnen und Quartiersentwicklung ist immer ein Thema, am 14./15. April findet eine Veranstaltung zu Wohnen und Mobilität statt <https://nationaler-radverkehrsplan.de/de/aktuell/termine/decomm-2021-wohnen-und-mobilitaet-der>
- Das Zukunftsnetz NRW ist ein kommunales Netzwerk mit dem Ziel der kommunalen Mobilitätsentwicklung, drei regionale Koordinierungsstellen, angesiedelt bei den Verkehrsverbünden (NVR, VRR, NWL)
- Changemanagement ist das Hauptfeld der Arbeit, es geht dabei in den Kommunalverwaltung die die Mobilitätswende zu implementieren. Wie kann man das erreichen? Wichtig ist, dass die Kommunalpolitik da eindeutige Beschlüsse fassen, Push-und-Pull-Effekte sind wichtig, nur Ausbau des Umweltverbundes alleine reicht nicht, Prozesssteuerungskompetenz innerhalb der Kommunalverwaltung fehlt bei diesem Thema
- Zukunftsbild fürs Zukunftsnetzwerk erarbeitet – Video wird abgespielt
- Den Kommunen werden Workshops vom Zukunftsnetzwerk angeboten, dabei Kommunalverwaltung im Fokus, aber auch Kommunalpolitiker*innen, es geht dabei um die Querschnittsaufgabe Mobilitätswende und die damit verbundene Prozesssteuerung
- Flaschenhals bei der Mobilitätswende in den Kommunen ist oft auch die Kommunalpolitik, es ist notwendig, dass die Kommunalpolitik die Ziele setzt und die Ressourcen vor allem auch Personal zur Verfügung stellt. Wir bilden Mobilitätsmanager*innen aus, die die Prozesse in der Verwaltung steuern sollen. Bislang sind 220 Mobilitätsmanager*innen ausgebildet, diese bekommen jeweils eine Urkunde vom Verkehrsminister. 238 Mitgliedskommunen bislang, es muss sich in den Kommunen auch etwas bewegen, sonst können sie nicht Mitglied werden. Es werden Rahmenvereinbarungen unterschrieben und interne Workshops durchgeführt, um die Mobilitätswende in der Kommune voran zu bringen. Das Thema Mobilitätswende ist mittlerweile gut angekommen, in vielen Koalitionsverträgen ist das nun verankert. Warum macht man nicht einfach mal einen Workshop mit Kommunalpolitik und Verwaltung, um das Thema anzugehen?

Arndt Klocke:

- weiterer Akteur ist auch die AGFS, da ist Christine Fuchs in Krefeld Geschäftsführerin, damals von der ersten rot-grünen Koalition gegründet, etwa 90 Kommunen Mitglied in NRW, Zukunftsnetzwerk Mobilität wurde ja in der zweiten Koalition gegründet unter Minister Groschek. Einmal im Jahr gibt es den großen Fahrradkongress in Essen, den die

AGFS durchführt. Heute findet die Radkomm in Köln statt, deshalb konnte Christine Fuchs bei uns heute nicht teilnehmen.

- Wir haben diverse parlamentarische Initiativen zurzeit in der Pipeline, unter anderem das Fahrradgesetz NRW, die erfolgreiche Volksinitiative hatte im Sommer 2020 die Unterschriften an Ministerin Heinen-Esser übergeben. Überraschenderweise haben sowohl CDU als auch FDP der Volksinitiative zugestimmt, jetzt liegt der Auftrag im Verkehrsministerium, ein Fahrradgesetz zu erarbeiten. Verkehrsminister Wüst hat jetzt den Referentenentwurf vorgelegt, der nicht die Erwartungen des ADFCs und anderer Initiatoren der Volksinitiative bislang trifft. Wir haben eine Woche davor Eckpunkte vorgelegt, wir werden zur parlamentarischen Befassung auch einen eigenen Gesetzentwurf vorlegen.
- Anderes Thema ist das Bürgerticket, da haben wir einen Antrag gestellt. Es gibt aus meiner Sicht keinen kostenfreien ÖPNV, ein solidarisches Ticket so ähnlich wie das Semesterticket wäre gut. Wir haben beantragt, das als Modellprojekt möglich zu machen, dazu gibt es auch ein Gutachten, dass das rechtlich geht. Zurzeit läuft gerade die schriftliche Anhörung dazu, die Verbände sind aufgefordert, dazu Stellung zu beziehen. Wahrscheinlich wird der Antrag leider keine Mehrheit finden.
- Weiteres Thema ist der Landesbetrieb Straßen.nrw, das ist ein sehr eingefahrener und unflexibler Landesbetrieb, die lange Jahre nur Straßen geplant haben. Wir wollen einen Mobilitätsbetrieb, der auch die anderen Verkehrsträger mit im Blick hat und auch Radverkehr plant. Auch dazu wird es eine Anhörung geben. Beispielsweise in Hessen gibt es so etwas ähnliches, von Tarik auf den Weg gebracht. Wir wollen den Betrieb nicht abschaffen, aber andere Strukturen, um multimodal aufgestellt zu sein.
- Wir machen das auch, um schon etwas in der Schublade zu haben, wenn es wieder zu einer Landesregierung mit Grüner Beteiligung geben sollte.
- Frauen und Stadtplanung bzw. Mobilität ist auch ein großes Thema, dazu wollen wir demnächst eine Veranstaltung machen.

Austausch:

Thorsten Hansen (Krefeld): wir sind gerade dabei, unser Mobilitätskonzept zu finalisieren und dann ggfs. umzusetzen, auch gegen den Willen der Autofahrer. Wir hatten Pop-Up-Radwege, da waren die Widerstände relativ hoch, wir hatten zum Glück die Unterstützung von FFF. Untereinander sind wir da relativ einig, aber mit anderen ist das sehr schwierig. Düsseldorf mit dem Rückbau der Umweltpuren zeigt, dass die Autolobby noch sehr stark ist. Auch viele Jugendliche stellen das Auto in den Vordergrund, der Weg zur neuen Mobilität ist viel schwieriger und viel härter, als wir uns das vorstellen. Bei einem Ein-Euro-Ticket sind die Widerstände auch sehr hoch, vielleicht sind wir auch zu euphorisch, wenn es um die Umsetzung geht.

Arndt: ich sehe auch die Hindernisse, bin aber optimistisch, weil ich den Wertewandel sehe. Früher war Verkehr ein D- oder F-Thema, Klimaschutz, Energie etc. war immer zentraler. Dass ein zentraler Punkt beim Klimaschutz auch die Verkehrswende ist, das ist relativ neu, ist aber bei den Leuten eindeutig angekommen. WDR-Umfrage bestätigt das auch, bei allen Befragten war in neun Städten Mobilität das entscheidende Thema, ein Teil unseres Erfolges ist auch diesem Thema geschuldet, weil wir da immer so klar sind. Vor über 30 Jahren haben wir das Thema schon bearbeitet („Ohne Auto mobil“-Demo vor dem Landtag), jetzt boomt gerade der Radverkehr, es hat ein Wertewandel stattgefunden. Mobilitätswende betrifft jeden in der Komfortzone, das ist bei Energie bswp. einfacher, indem man den Stromanbieter wechselt. Beim Verkehr müssen vor allem die Angebote gut sein. Viele Jugendliche machen keinen Führerschein mehr, mit der Digitalisierung geht auch ein Veränderung der Prioritäten einher.

Janine Ivancic (Aachen): Bei der Ticketfrage, sollen da die Kommunen und Kreisen mehr Mitspracherecht bekommen? Taktverdichtung war auch nicht durchsetzbar, trotz rot-grüner Mehrheit, da Entscheidungen überregional mit absoluter Mehrheit blockiert werden.

Arndt: die Idee ist, lokale und regionale Lösungen zu ermöglichen. Wir möchten, dass die Kommunen das entscheiden, ob sie ein Bürgerticket einführen wollen.

Marc Schulz (Wuppertal): In Wuppertal gibt es eine BI, die das Konzept entwickelt hat, das dann auch in den Antrag eingeflossen ist. Diese Initiative wurde auch vom Wuppertal Institut unterstützt, wir würden uns in W freuen, wenn wir das wenigstens mal diskutieren könnten, ob wir das einführen wollen. Ich selbst habe einen Perspektivwechsel vorgenommen, weil ich als Ratsmitglied in die Verwaltung gewechselt bin. Wir haben in Wuppertal ein Radverkehrskonzept mit 24 Projekten, doch wir kommen außer bei einer Maßnahme nicht in die Puschen. Problem ist, dass in der Verwaltung die Projektsteuerungsressourcen fehlen, Geld ist da, Planungskosten werden finanziert, aber wir haben nicht mal eine Person, die die Steuerung übernimmt. Wie machen das denn andere Kommunen?

Arndt: Wir haben ja damals das Gutachten zur rechtlichen Umsetzung zum Bürgerticket Wuppertal gemacht, das ist ja die Grundlage für den Antrag.

Norbert Czerwinski: Wir haben in Düsseldorf die Ampel-Koalition gehabt, wir haben personelle Ressourcen, wir haben Geld, aber in sechs Jahren wurden nur wenige Kilometer Radweg gebaut, das war sehr enttäuschend. Es scheiterte auch am Widerstand der Verwaltung, man muss deshalb auch viel Druck von außen machen. Jetzt nach den Kommunalwahlen läuft es besser, wir haben gute Vereinbarungen mit der CDU und die FDP ist kein Bremser mehr. Wir müssen es jetzt auch schaffen, die Mobilitätswende umzusetzen. Vernetzung der Grünen Oberbürgermeister und der Verkehrsdezernenten wäre gut.

Arndt: Wir haben schon ein Vernetzungstreffen mit den Grünen Aufsichtsräten bei den Flughäfen, so etwas sollten wir auch für die kommunale Verkehrspolitik machen. In Köln haben wir auch das Vorschlagsrecht für das Verkehrsdezernat. Problem ist auch der Mangel an Fachplaner*innen, die Projektbetreuer, Geld ist meist nicht der limitierende Faktor, aber die Menschen die das umsetzen fehlen, die Gelder werden von den Kommunen häufig nicht abgerufen.

Theo Jansen: Prozesssteuerungskompetenz ist genau das, was wir in den Kommunen wollen, das ist ja genau das, was das Zukunftsnetzwerk fördert. Fachkräftemangel zu bekämpfen ist wichtig, aber es ist auch wichtig, Mobilitätsmanagement als Querschnittsaufgabe zu verstehen. München ist da ein Positivbeispiel, die haben viele Mitarbeiter dazu zusammengezogen. Es gibt auch ein Handbuch, das wir kürzlich rausgegeben haben. Ich bin auch ganz optimistisch, dass die Mobilitätswende sich durchsetzen wird, es gibt dafür viele Anzeichen, der Trend ist eindeutig. In den Kommunalverwaltungen ist das auch eine Generationenfrage. Es hat sich über 20, 30 Jahre eine autoaffine Politik verfestigt, das bekommt man nur mit gutem Changemanagement geändert. Veränderungen finden nicht statt, indem man darüber redet, sondern man muss das auch experimentell umsetzen, z.B. Tag des guten Lebens. Experimentierfelder aufmachen, Straßen für ein paar Monate sperren und dann die Leute fragen, wie sie das finden.

Ich bin für Bürgerticket, aber ich bin dagegen, dass einzelne Kommunen das jetzt machen. Problem ist der Pendlerverkehr. Es kann nicht sein, dass jede Kommune wieder ihren eigenen Tarif hat. Ein verbundweiter Ansatz wäre besser, aber erst mal den Ausbau voranbringen.

Wir vernetzen die Kommunen untereinander in sogenannten Fachgruppen, wir wollen aber auch die Politik und vor allem die Verkehrsausschussvorsitzenden vernetzen. Außerdem wollen wir einen Austausch der Großstädte, vor allem um gegenseitig vom Change-Management zu lernen.

Erfahrungs- und Informationsaustausch wollen wir gewährleisten, das ist ganz wichtig, auch Best-Practise-Beispiele aus der Nachbarschaft, nicht nur international wie Niederlande etc.

Arndt: aus dem Chat – es ist völlig richtig, es gibt ein klares Stadt-Land-Gefälle. Aber auch im ländlichen Raum ist Radverkehr ein großes Thema, z.B. in Vlotho, es gibt immer mehr Leute, die auch ins Umdenken kommen und z.B. nur ein Auto pro Familie statt drei oder vier.

Nina Lennhof (Kaarst): Ich fand das sehr ermutigend mit den Experimentierfelder, wir haben das in Kaarst auch vor, eine Straße zu sperren. Ist es sinnvoller, da abzuwarten, bis Corona vorbei ist?

Theo Jansen: ich würde abwarten, der Einzelhandel ist im Moment eh am Limit wg. Corona, deshalb lieber noch was abwarten, bis sich die Lage wieder normalisiert hat.

Arndt: Verabschiedung.